

# Zwei Kita-Biographien

## 1. Kita-Biographie

Seit August 2016 besucht mein Sohn die Kita. Vorher war er in einer Tagespflegestelle mit 4 weiteren Kindern sehr gut betreut. Wir haben uns mit gutem Gefühl für den Purzelbaum entschieden: sympathische Erzieher, nettes Haus und auch das Konzept stimmte.

2016 gab es noch ein offenes Konzept mit dem mein Sohn zunächst Probleme hatte, die aber von der Gruppenleitung Alexandra gut aufgefangen werden konnten.

Dann begann der "Abstieg": noch in der Eingewöhnung ging die Gruppenleitung innerhalb von zwei Wochen, der erste Ersatz war da. Es kamen und gingen mit Janina, Marie, Karla, Katharina, Jansel, Gerlinde, Franzi, Anna und Heidi. Immer wieder musste neues Vertrauen zu fremden Personen aufgebaut werden, was für ein Kind im Alter von drei bis vier Jahren eine starke Belastung ist. Manche dieser Erzieherinnen gingen wegen Überforderung durch zu hohe Arbeitsbelastung, manche sind nie wieder gekommen.

Dieser stetige Wechsel von Vertrauenspersonen, die unsere Kinder anleiten, erziehen, trösten sollen, ist eine Zumutung, die bei meinem Sohn zu Verhaltensauffälligkeiten führte. Zu Beginn konnte er sich natürlich noch nicht gut ausdrücken, er kompensierte seine Überforderung mit Schreien, Treten... mehrfach hatte wir Phasen in denen er nicht in den Kindergarten wollte. Dort saß er oft weinend in der Halle wenn wir gingen oder schreiend unter einem Tisch in der Gruppe um Schutz zu suchen. Mit den Jahren zog Resignation bei ihm ein - ein reiner Schutzmechanismus. Auf die Frage wer heute in der Gruppe sei hörten wir oft nur: "ist doch egal..."

Besonders in Phasen längerer Notdienste - und ich spreche hier von Monaten! In denen täglich die Erzieher in den Gruppen rotieren um den Laden am Laufen zu halten, war die Belastung zu Hause kaum noch tragbar. Erst der Besuch bei der Erziehungshilfe öffnete uns die Augen - das gar nicht wir, sondern der Kindergarten und die chaotische Betreuungssituation Schuld an diesem Verhalten waren.

Der Bildungsplan fordert verlässliche, respektvolle, zugewandte und wertschätzende Beziehungsarbeit! Wie soll das - unter den Umständen in unserer Kita machbar sein? Ohne verlässliches Personalgerüst ist die Umsetzung des Bremer Bildungsplanes nicht möglich!

## 2. Kita-Biografie

Seit 1,5 Jahren ist mein Sohn noch nicht in der Kita angekommen. Täglich kann ich ihn nur unter massivem Protest hinbringen, meistens mit vielen Tränen verbunden.

Eine Eingewöhnung hat nie richtig stattgefunden. Bezug zu irgendeiner Kraft dort konnte niemals aufgebaut werden. Nach einem halben Jahr war seine Gruppe geschlossen, alle zwei bis drei Wochen fand er sich in einer neuen Situation mit anderen Betreuern und Umgebungen wieder. Nach den Sommerferien dachten wir, die Lage könnte sich etwas entspannen, aber nach einer Woche gab es schon wieder den ersten Notdienst...

In den letzten Monaten war die Lage so schlimm, dass ich mit größtem Unwohlsein arbeiten gegangen bin, weil ich nicht nur um das geistige Wohl gebangt habe, sondern auch um die Sicherheit. Leider kam es nämlich vor, dass z.B. Kinder unbeaufsichtigt draußen waren, während das Tor offen stand; einige Male holte ich Malik ab, der sich mit vielen Kindern oder auch mal ganz alleine in der Halle befand.. ich konnte ihn einfach mitnehmen, ohne einem Erwachsenen zu begegnen. Eines Morgens kam er weinend bis an das Tor hinterhergelaufen, nachdem ich ihn abgegeben hatte!

Er sagt ganz deutlich, dass ihm der Kindergarten zu chaotisch ist, die Erzieher nicht wissen, was sie tun sollen und häufig nur herumschreien. Auch die Spannungen unter den Erziehern sind sogar von den Kindern wahrnehmbar.

An besonders chaotischen Tagen, konnte ich die Auswirkungen insofern erschreckend wahrnehmen, da Malik nach dem Kita-Besuch sich am Nachmittag für mindestens eine halbe Stunde in sein Zimmer zurückzog, nicht sprach und nicht mal das Zimmer verlassen wollte, um zur Toilette zu gehen..!

Er weinte bereits am Vorabend darüber, am nächsten Tag wieder in die Kita zu müssen. Ich sehe auch selbst, wie frustriert manch andere Kinder sind: sie werden nicht angeleitet und wissen nichts mit sich anzufangen. Viele Kinder zeigen klare Stresssymptome dort! Sie beschimpfen, spucken, kauen an den Fingern oder an Kleidung oder machen oft sogar einfach die Spielzeuge kaputt.

Gelangweilte und frustrierte Kinder werden schnell aggressiv und es bauen sich Konflikte auf, wie soll eine einzige Fachkraft die lösen und gleichzeitig noch den Rest der Gruppe beaufsichtigen/anleiten? Das belastet dann ja auch wiederum alle...